

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **53/54 (1909)**

Heft 8

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

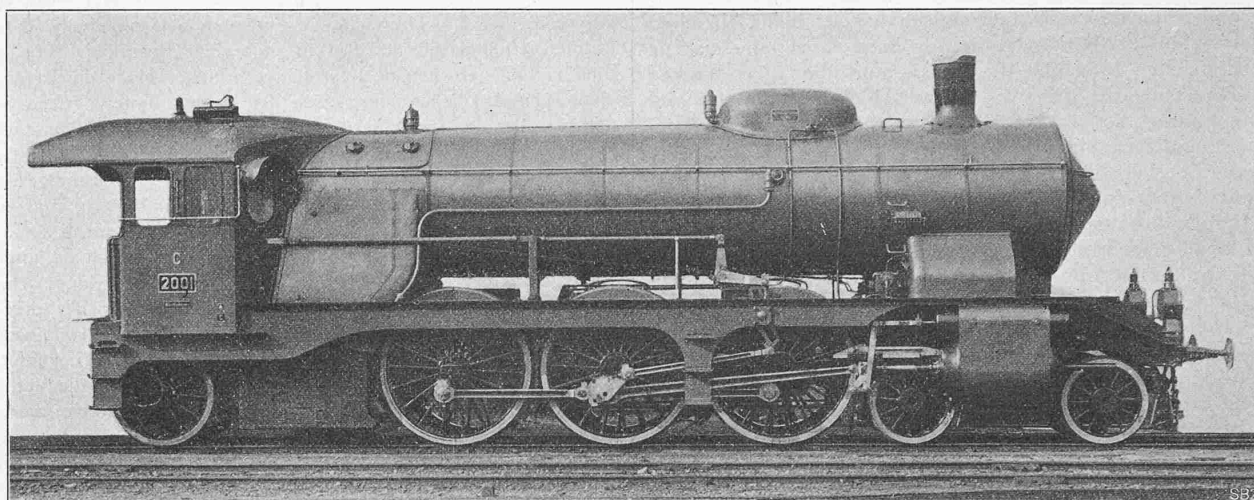


Abb. 2. Die neue Schnellzugslokomotive der Württembergischen Staatsbahn, gebaut von der Maschinenfabrik Esslingen.

stimmt, als grösste Strecke mit nur einem kurzen Anhalt (ohne Nachschmierung) 200 km. Anlässlich der Probe- und Abnahmefahrten auf der Strecke Bretten-Ulm sind die Bedingungen reichlich erfüllt worden, denn auch mit 110 km/std und darüber lief die Lokomotive durchaus ruhig. Zur Verringerung des Luftwiderstandes bei grossen Geschwindigkeiten waren die dem Gegenwind besonders ausgesetzten Flächen als Windschneiden auszubilden; die hierfür getroffenen Anordnungen sind u. a. auch im Grundriss der Typenskizze zu erkennen.

Miscellanea.

Wald- und Wiesengürtel für Paris. Ueber den grossartigen Plan eines Wald- und Wiesengürtels in der Art, wie ihn heute fast alle grösseren Städte in ihr Bauprogramm aufgenommen haben, um der öffentlichen Gesundheitspflege zu Liebe für Licht und reine Luft in ausgiebigster Masse zu sorgen, und der nun auch in Paris seiner Verwirklichung entgegen geht, entnehmen wir dem Juliheft des „Städtebau“¹⁾ einige interessante Angaben. Es handelt sich da nicht etwa um einen Entwurf aus jüngster Zeit. Die Pläne für die bauliche Ausgestaltung von Paris stammen, was dem grösseren Publikum fast ganz unbekannt ist, aus dem Revolutionsjahre 1793. Neben den vielen andern durchgreifenden Aenderungen, mit denen man sich damals befasste, wie die Einführung des metrischen Masses, die Einteilung des Landes in Departements, Revision der Gesetze und ähnliches mehr wurde auch von einer Kommission, der die bedeutendsten Künstler dieser Epoche angehörten, ein äusserst sorgfältig ausgeführter Plan für die Stadterweiterung angelegt, der seither für alle baulichen Veränderungen innerhalb des Weichbildes von Paris zur Richtschnur diente und dem gerade jene Einheitlichkeit und Symmetrie zu danken sind, die sich in der Architektur dieser Stadt so harmonisch geltend machen. Auch Haussmann, der viele Stadtteile, wie das Quartier Latin, das Louvreviertel, die äusseren Vorstädte gänzlich umgestaltete, befolgte getreulich die Angaben des „plan des artistes“. Das Pariser „Musée social“, dem die Modernisierung dieses Planes oblag, hat nun seine Arbeit vollendet und dem Ministerpräsidenten vorgelegt. Der Pariser Wald- und Wiesengürtel wird neun grosse Parkanlagen umfassen, jede im Ausmasse von 15 Hektar, nebst 14 Spielplätzen von je 2½ Hektar, wofür man den nötigen Raum durch den Ankauf der Festungswerke und eines Teiles der Militärzone gewinnt. Die restlichen Gründe sollen behufs Verbauung verkauft werden, was die ansehnliche Summe von 145 Millionen Fr. eintragen würde, nach genauer Einschätzung des Geländes. Solche Schätzungen liessen sich leicht bewerkstelligen, da das Weichbild der Stadt Paris in 14 Sektionen geteilt ist und man nur den Durchschnitt der Grundpreise, die je in den einzelnen Sektionen für die letzten fünf Jahre Geltung hatten, zu berücksichtigen brauchte. Die Kosten der Parkanlagen sind mit 75 Millionen festgesetzt und die übrigen 70 Millionen würde der Staat erhalten, sodass auf diese Art der Haushalt des Landes ebenso seine Rechnung fände wie die Stadt Paris. Mit den

Arbeiten soll im nächsten Jahre begonnen werden und bei dem vollendeten Geschmack, mit dem in Paris dergleichen Aufgaben gelöst werden — man denke nur an die reizenden „Buttes-Chaumont“, die aus einem wüsten Schuttplatz nächst dem Rotschild-Asyl hervorgezaubert wurden, oder an den Park „Mont-Souris“ — ist kein Zweifel, dass da etwas Schönes im Werke ist, das sich würdig dem herrlichen Bois de Boulogne anreihen wird.

Die Eisenbahnen der Erde von 1903 bis 1907, bzw. deren Entwicklung in diesem Zeitraum zeigt eine umfangreiche tabellarische Zusammenstellung in „St. u. E.“, der wir die folgenden Zahlen entnehmen. In diesen Bahnlängen sind die nebenbahnähnlichen Kleinbahnen nicht enthalten, deren Netze z. B. für Deutschland 1907 im ganzen 8496 km Länge erreichten, davon 8124 km allein in Preussen.

Länder	Bahnlänge Ende 1907	Zuwachs seit 1903		Bahnlänge Ende 1907 auf je	
		in km	in ‰	100 km ²	10 000 Einw.
Schweiz	4447	302	7,3	10,7	13,4
Deutschland	58040	3614	6,6	10,7	10,3
Oesterreich-Ungarn	41605	2787	7,2	6,2	8,8
Grossbritannien u. Irland	37150	1002	2,8	11,8	9,0
Frankreich	47823	2601	5,7	8,8	12,3
Italien	16596	557	3,5	5,8	5,1
Belgien	7844	1025	15,0	26,6	11,7
Niederlande u. Luxemburg	3589	217	6,4	9,3	6,2
Norwegen	2586	242	10,3	0,8	11,6
Schweden	13392	1004	8,1	3,0	26,1
Russland (europäisches)	58385	5127	9,6	1,1	5,5
Europa	320810	20375	6,8	3,3	8,2
Kanada	36125	5429	17,7	0,4	67,7
Ver. Staat. v. Nordamerika	369991	35357	10,6	4,0	43,2
Mexiko	21906	5238	31,4	1,1	15,1
Amerika	487506	53861	12,4	—	—
China	6698	4806	254,0	0,06	0,2
Korea ¹⁾	1108	1048	1746,7	0,5	1,1
Japan	8067	1041	14,8	1,9	1,7
Asien	90577	16031	21,5	—	—
Afrika	29798	5835	24,4	—	—
Australien	28592	1869	7,0	0,4	57,8
Zusammen auf der Erde	957283	97971	11,4	—	—

Krematorium in Winterthur. Im Walde oberhalb des Rosenberges, auf dem von der Gemeinde für die Anlage eines neuen Friedhofes bestimmten Areal des Lindenberges, soll unmittelbar am Seuzacher Weg ein Krematorium erstellt werden. An der Generalversammlung des Feuerbestattungsvereins Winterthur, erklärte am 11. August d. J. Architekt *Bridler*, Mitglied des Vorstandes, die dafür ausgearbeiteten Pläne. Die mit allen neuesten Errungenschaften der Technik ausgestattete Anlage wird, abweichend von der bisher für Krematorien üblichen Bauweise, eine Waldkapelle

¹⁾ „Der Städtebau“, Verlag von Ernst Wasmuth A.-G., Berlin.

¹⁾ Von dem Zuwachs entfallen auf das Jahr 1904 allein 802 km.

darstellen, mit breit ausladendem mit alten Ziegeln gedeckten Dach. Eine offene Halle führt in den Abdankungsraum, der nicht prunkvoll aber gediegen ausgestattet werden soll. Zur Aufstellung von etwa 800 Urnen werden dem Gebäude zu beiden Seiten zwei Hallen angeschlossen. Ausserdem wird ein das Krematorium umgebender Urnenhain Gelegenheit zu unterirdischer Bestattung der Urnen und namentlich zur Entfaltung der Denkmalkunst bieten. Die Generalversammlung genehmigte die Pläne und bewilligte den dafür verlangten Kredit von 116550 Fr.

Monatsausweis über die Arbeiten am Lötschbergtunnel.

Juli 1909.

(Neue Tunnelänge = 13735 + 792 = 14527 m)		Nordseite	Südseite	Total
Fortschritt des Sohlenstollens im Juli	m	309	156	465
Länge des Sohlenstollens am 31. Juli	m	2805	4062	6867
Gesteinstemperatur vor Ort	°C	16	27,5	
Am Portal ausfliessende Wassermenge	l/Sek.	382	70	
Mittlere Arbeiterzahl im Tag:				
Ausserhalb des Tunnels		445	538	983
Im Tunnel		966	1301	2267
Im Ganzen		1411	1839	3250

Nordseite. Der Vortrieb blieb andauernd im Hochgebirgskalk; Streichen der Schichten N 44° O, Fallen 18° N. Bei Km. 2,631 und Km. 2,805 wurden schwache Quellen angeschlagen. In Betrieb standen vor Ort durchschnittlich vier Meyersche Bohrmaschinen, mit denen ein mittlerer Fortschritt von 10,66 m im Arbeitstag erzielt wurde. Aus Anlass des Jahrestages der Tunnelkatastrophe vom 24. Juli 1908 waren die Arbeiten vom 23. Juli abends 10 Uhr bis zum 25. Juli morgens 6 Uhr eingestellt.

Südseite. Der Richtstollen erschloss Quarzporphyr, von granitischen Schichten und vereinzelt Lagen von Biotit- und Serizit-Gneis durchsetzt. Mit durchschnittlich 5 $\frac{2}{3}$ Ingersollbohrmaschinen ergab sich ein mittlerer Fortschritt von 5,03 m im Arbeitstag.

Der Schweiz. Verein von Gas- und Wasserfachmännern hält seine XXXVI. Jahresversammlung vom 11. bis 13. September d. J. in Neuenburg ab. Das Verzeichnis der Verhandlungsgegenstände weist neben den üblichen geschäftlichen Traktanden u. a. Berichte auf über folgende Themata: Mitteilungen über das Gaswerk und die Wasserversorgung von Neuenburg, Bericht über die Kohlenuntersuchungen im abgelaufenen Jahre, die Erweiterung der Wasserversorgung von Lugano, Ueber die Bewertung von Gaskohlen (Referat von Dr. E. Ott, Chemiker des Gaswerkes der Stadt Zürich, Korreferat von Prof. Dr. E. J. Constam, Vorstand der eidg. Prüfungsanstalt für Brennstoffe), Ueber Fortschritte auf dem Gebiete der Invertbeleuchtung (Pressgaslampen) usw.

Das Festprogramm umfasst eine Reihe gemeinsamer Besichtigungen und Ausflüge; für die an der Versammlung teilnehmenden Damen ist während der geschäftlichen Verhandlungen durch besondere Programmnummern gesorgt.

Bäderbau in St. Moritz. Ueber den von der Gemeinde St. Moritz geplanten Neubau eines Badehauses, einer Trinkhalle und die Neuinstallation sämtlicher Bäder nach modernsten Systemen, berichtet „Der freie Rätler“, dass auf Grund eines unter den Architekten von St. Moritz veranstalteten Wettbewerbes die endgültige Ausführung des Bauplanes dem Architekten *Nicolaus Hartmann* in St. Moritz übertragen worden ist. Der Genannte hat mit dem Kurhausdirektor Perini die berühmtesten deutschen Badeorte bereist, um Studien zu machen. Die Pläne sollen noch in diesem Monate der Gemeinde vorgelegt und der Umbau im Herbst begonnen werden, sodass die Eröffnung der neuen Bäder für nächsten Sommer möglich werden dürfte.

Schweiz. Binnenschifffahrt.¹⁾ Für die auf den 28. August d. J. in die „Schmiedstube“ nach Zürich einberufene I. Generalversammlung des „Nordostschweizerischen Schifffahrtsverbandes“ sind an Vorträgen in Aussicht genommen: von Dr. A. Hautle, Präsident des Verbandes, ein „Rück- und Ausblick“, von Ingenieur R. Gelpke aus Basel „Ueber die wirtschaftliche Begründung eines schweizer. Binnenwasserverkehrs mit besonderer Berücksichtigung der Rhein-Bodensee-Schifffahrtsfrage“, von Redaktor Dr. O. Wettstein in Zürich „Ueber die Postulate der schweizer. Binnenschifffahrt zum eidgen. Wasserrechtsgesetze“.

¹⁾ Band LIV, Seite 43 und 57.

Gründung von Architektenkammern. In einer Sitzung des Ausschusses der Vereinigung Berliner Architekten wurde bei Beratung über die Gründung von Architektenkammern beschlossen, das zunächst für Preussen vorzuschlagende Gesetz solle so ausgearbeitet werden, dass es für alle deutschen Bundesstaaten annehmbar werde. Ferner kam die Anschauung zum Ausdruck, dass die Schaffung von Architektenkammern eine Angelegenheit der Privatarchitekten sein solle und beamtete Architekten auszuschliessen seien.

Geschwindigkeitsmesser für Automobile (Bd. LIII, S. 235 und 342). Dem eidg. Departement des Innern sind auf seine Einladung hin von 21 Firmen Geschwindigkeitsmesser für Automobile eingereicht worden. Die vom Departement einberufene Expertenkommission hat am 13. August in einer Konferenz ihr Arbeitsprogramm aufgestellt und von den 21 Apparaten acht zur Vornahme praktischer Prüfung ausgewählt. Die Versuche sollen in der zweiten Hälfte September beginnen.

Eidgenössisches Polytechnikum. An Stelle des zurücktretenden Direktors Professor Dr. J. Franel hat der Schweizerische Schulrat auf Antrag der Professorenkonferenz zum Direktor des eidgenössischen Polytechnikums Herrn Professor Dr. U. Grubenmann ernannt.

Als Professor für deutsche Literatur an unserer technischen Hochschule ist vom Bundesrat Dr. Emil Ermatinger gewählt worden, z. Z. Lehrer an den höhern Stadtschulen in Winterthur.

Die XXII. General-Versammlung des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins und gleichzeitig die *Generalversammlung des Verbandes schweizerischer Elektrizitätswerke* finden am 25., 26. und 27. September d. J. in La Chaux-de-Fonds statt. Das nähere Programm und die Traktandenliste werden den Mitgliedern in den nächsten 14 Tagen zugehen.

Konkurrenzen.

Neues Kunstmuseum in Basel (Band LIV, Seite 73). Die bei Mitteilung des Programmes für diesen Wettbewerb angeführten Beilagen zu demselben sind neuerdings durch zwei photographische Aufnahmen vermehrt worden, welche die Baustelle von den Standpunkten zeigen, von denen aus den Entwürfen perspektivische Schaubilder beizugeben sind. — Das gesamte Material liegt auf der Redaktion der „Schweiz. Bauzeitung“ zur Einsicht auf.

Graubündner Kantonalbank in Chur (Band LIII, Seite 197). Zu dem am 15. d. M. abgelaufenen Termin sind 83 Wettbewerbsentwürfe eingereicht worden. Wie uns mitgeteilt wird, dürfte das Preisgericht wegen Verhinderung eines Mitgliedes voraussichtlich erst Mitte September zusammentreten können.

Neubau zum Asyl „Gottesgnad“ in Langnau (Bern) (Band LIII, Seite 261). Es sind zu diesem Wettbewerb rechtzeitig 42 Entwürfe eingereicht worden, zu deren Beurteilung das Preisgericht am 31. August zusammentreten wird. Für die öffentliche Ausstellung der eingereichten Entwürfe ist die Zeit vom 2. bis 12. September in Aussicht genommen.

Literatur.

Leitfaden zum Berechnen und Entwerfen von Lüftungs- und Heizungsanlagen von Dr.-Ing. H. Rietschel, Geh. Reg.-Rat, Prof. an der Kgl. Technischen Hochschule zu Berlin. Vierte Auflage. Berlin 1909, Verlag von Julius Springer. Preis geb. 24 Mark.

Der im Jahr 1902 in dritter Auflage erschienene, in der „Schweiz. Bauzeitung“ vom 20. Dezember 1902, Band XL, Seite 279 besprochene Leitfaden weist in seiner vorliegenden Neuauflage den bedeutenden Fortschritten der Lüftungs- und Heizungstechnik entsprechende Ergänzungen und eine zum Teil vollständige Neubearbeitung auf. Trotz der sich dadurch ergebenden Bereicherung des Inhaltes ist die bisherige knappe Form der Behandlung gewahrt, sodass einerseits den in der Praxis stehenden Fachleuten das, seiner klaren Uebersichtlichkeit wegen, sehr beliebte Werk in der äusseren Form erhalten geblieben ist und dieses andererseits auch seine Eigenschaft als wertvolles Orientierungsmittel für Architekten, Hygieniker usw., sowie als Lehrbuch für Studierende beibehalten hat.

Als Hauptneuerungen sind zu erwähnen: Im Kapitel über „Lüftung“ wurde den modernen hygienischen Erkenntnissen ent-